

Kohle, Strom und Wärme

# Tagebau Jänschwalde



→ [leag.de](https://leag.de)

**LEAG** 

Kohle, Strom und Wärme

# Tagebau Jänschwalde

Die Lausitz im Süden von Brandenburg und Nordosten von Sachsen ist das zweitgrößte Braunkohlenrevier Deutschlands. Im Tagebaubetrieb wird Braunkohle subventionsfrei gefördert und in nahe gelegenen Kraftwerken sicher, effizient und umweltschonend in Strom und Wärme umgewandelt.

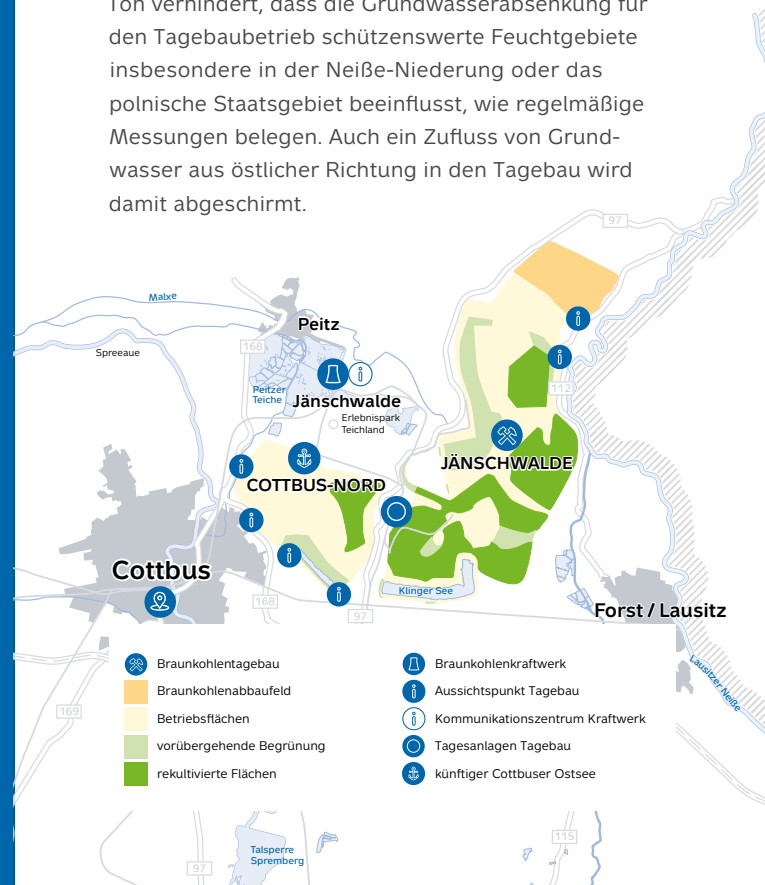
## Standort und Übersicht

Der Tagebau Jänschwalde befindet sich in Brandenburg, circa 15 Kilometer nordöstlich der Stadt Cottbus. Der Startschuss für die energiewirtschaftliche Entwicklung der Cottbuser Region fiel in den 1970er-Jahren. Der Tagebau Jänschwalde wurde 1974 aufgeschlossen und lieferte zwei Jahre später erstmals Braunkohle. Parallel begannen der Bau des Kraftwerks Jänschwalde und die Erschließung des Tagebaus Cottbus-Nord, der 2015 ausgekohlt wurde. Voraussichtlich 2023 werden die genehmigten Rohstoffvorräte in Jänschwalde erschöpft sein. Die Versorgung des Kraftwerksstandorts übernehmen dann die weiter südlich gelegenen LEAG-Tagebaue.

## Abbauvorbereitung und Wasser

Voraussetzung für den sicheren Betrieb eines Tagebaus ist das Freihalten der Lagerstätte von Wasser. Filterbrunnen mit Unterwassermotorpumpen senken den Grundwasserspiegel bis unter die Braunkohlenschicht ab. Das gehobene Wasser wird entweder im Kraftwerk Jänschwalde als Brauchwasser eingesetzt oder zur Stützung des Wasserhaushalts an das Tagebauumfeld sowie an die Flüsse Spree und Neiße abgegeben. Die qualitätsgerechte Aufbereitung des Wassers erfolgt in speziellen Behandlungsanlagen.

Von 1979 bis 2000 sowie von 2007 bis 2009 wurde entlang der östlichen Tagebaugrenze eine insgesamt elf Kilometer lange und bis zu 85 Meter tiefe Dichtwand errichtet. Die unterirdische Barriere aus Ton verhindert, dass die Grundwasserabsenkung für den Tagebaubetrieb schützenswerte Feuchtgebiete insbesondere in der Neiße-Niederung oder das polnische Staatsgebiet beeinflusst, wie regelmäßige Messungen belegen. Auch ein Zufluss von Grundwasser aus östlicher Richtung in den Tagebau wird damit abgeschirmt.



# 8-10 Mio. t

Braunkohle werden im Tagebau Jänschwalde jährlich gefördert.

## Das Freilegen der Braunkohle

Der Abraum über der Braunkohle – Sande, Kiese und Tone – wird in zwei Etappen abgetragen. Die Arbeiten beginnen im Vorschnitt, wo ein Schaufelradbagger vom Typ SRs 2000 im Einsatz ist. Das rund 3.000 Tonnen schwere Gerät gewinnt die oberen Bodenschichten. Dieser Abraum wird mit Förderbändern um den Tagebau herum auf die Kippenseite transportiert. Hier bringt ihn ein Absetzer als oberste Schicht auf das Kippenrelief auf. Damit wird die Grundlage für die spätere Wiedernutzbar-machung der Flächen – die Rekultivierung – geschaffen.

Das Hauptgewinnungsgerät, mit dem die Braunkohle in den Lausitzer Tagebauen freigelegt wird, ist die Abraumförderbrücke vom Typ F 60. Der Geräteverband besteht im Tagebau Jänschwalde aus drei leistungsstarken Eimerkettenbaggern, die Abraum mit einer Mächtigkeit von mehr als 60 Metern gewinnen, und einer 650 Meter langen Bandbrückenkonstruktion. Sie transportiert das gewonnene Bodenmaterial auf dem kürzesten Weg direkt über die Kohlegrube und stellt auf der bereits ausgekohlten Seite des Tagebaus die Kippe her. Der gesamte Komplex der F 60 wiegt mehr als 30.000 Tonnen und gehört damit zu den größten mobilen Technikanlagen der Welt. Auf der mehr als drei Kilometer langen Gleisstosse bewegt sich die F 60 mit etwa acht Metern pro Minute vorwärts. Der Abbaufortschritt beträgt über 500 Meter im Jahr.



## Die Braunkohlengewinnung

Direkt unter der Förderbrücke wird die Braunkohle des 2. Lausitzer Flözes gewonnen. Im Tagebau Jänschwalde ist diese Braunkohlenschicht bis zu elf Meter mächtig. Drei Schaufelradbagger und zwei Eimerkettenbagger bauen den Rohstoff ab. Abraum, der beispielsweise als Zwischenschicht im Braunkohlenflöz anfällt, wird separat gefördert und gelangt mittels angeschlossener Bandwagen auf die Kippenseite.

Die gewonnene Braunkohle wird per Bandanlage aus dem Tagebau heraus zur Kohleverladung transportiert. Von hier aus bringen sie Züge des unternehmens-eigenen Eisenbahnbetriebs zum Kraftwerk Jänschwalde.

Bis zu

# 95 m

tief lagert die Braunkohle des Tagebaus Jänschwalde.



## Die Landschaft nach dem Bergbau

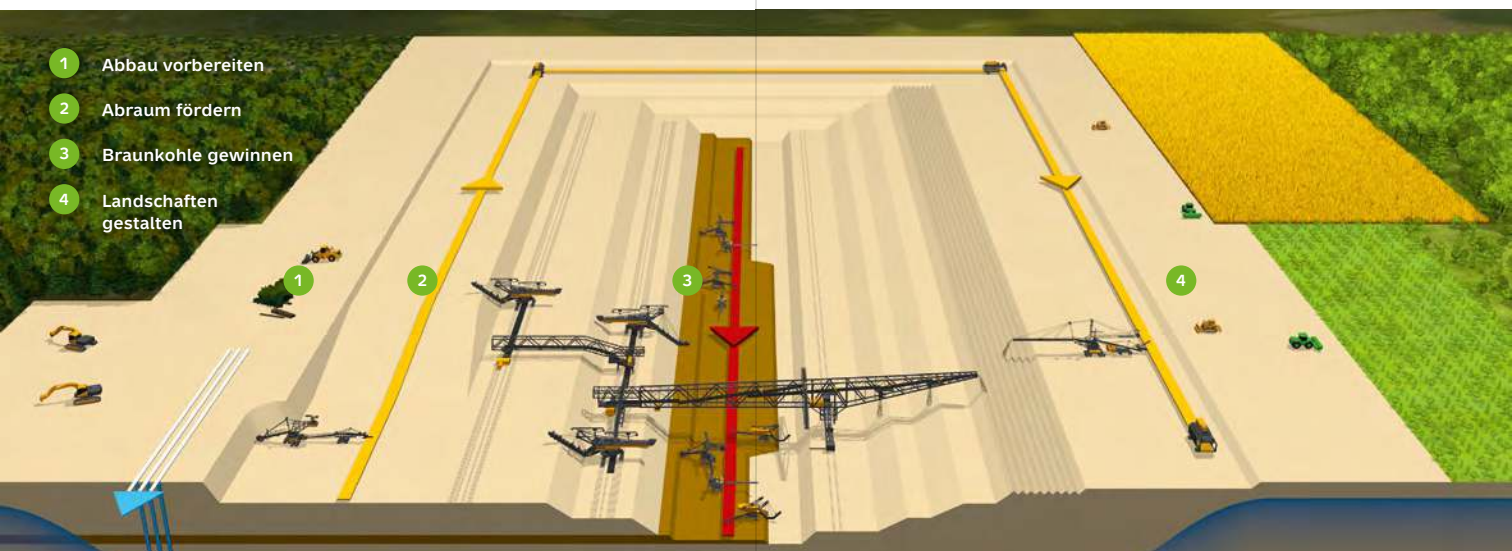
Bei der Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft des Tagebaus Jämschwalde werden landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche, fischereiwirtschaftliche und wasserwirtschaftliche Nutzungsinteressen ebenso berücksichtigt wie die Belange des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Erholung. So ist es raumordnerisch durch den Braunkohlenplan der Landesregierung geregelt.

Etwa 1.000 Hektar der bisherigen Jämschwalder Bergbaufolgelandschaft wurden mit Mischwäldern aufgeforstet. Auf einem annähernd ebenso großen Areal entstanden landwirtschaftliche Nutzflächen. Von Beginn an wirken regionale Landwirte als potenzielle Folgenutzer bei der Boden- und Ertragsentwicklung mit. Ist die Rekultivierung abgeschlossen, werden die Flächen zur Pacht angeboten, mit der Option eines späteren Erwerbs.

Inmitten der Betriebsfläche von Jämschwalde entsteht ein großflächig zusammenhängender Renaturierungskorridor, den naturnaher Wald, Wiesen und Offenland prägen. Er schließt auch das wiederherzustellende Flussbett der Malxe ein.

Um auf anfangs vegetationsfreien Kippen lausitz-typische Wildpflanzen anzusiedeln, wird die Mahd ausgewählter Wiesen ausgebracht oder separat gewonnener Oberboden aus dem Tagebauvorfeld auf den Flächen verteilt. Gezielte Pflanzungen und das Ausbringen von Saatgut ergänzen diese Methoden. Auch seltene Arten nehmen die weiten Areale, die ihnen der Tagebau bietet, an. So befindet sich heute im „Grünen Herz“ von Jämschwalde ein bedeutsames Vorkommen des Acker-Wachtelweizens in Brandenburg, einer Art, die stark gefährdet ist. Auch Kartäuser-Nelke, Steppen-Lieschgras und Pfingst-Nelke wachsen hier.

Nach dem Abschluss der Braunkohlengewinnung werden zusätzlich zum bereits entstehenden Klinger See im Süden drei weitere Seen die Bergbaufolgelandschaft des Tagebaus Jämschwalde prägen: im nordöstlichen Bereich bei Taubendorf, im Westen bei Heinersbrück und an der nordwestlichen Grenze des Tagebaus nahe der Ortslage Jämschwalde. Ihre Planung und Gestaltung folgen den hydrologischen Anforderungen für einen sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushalt.





## Die Rückkehr der Malxe

Eine Lebensader im Renaturierungskorridor von Jänschwalde ist die Malxe. Zwischen Bohrau und Heinersbrück wird sie durch eine bis zu 145 Meter breite Auenlandschaft fließen. Damit kehrt der Fluss, der 1972 für den Tagebaubetrieb auf sechs Kilometer Länge unterbrochen werden musste, an seinen ursprünglichen Platz zurück.

Bis es soweit ist, sind umfangreiche Vorbereitungen erforderlich. Für die Malxe muss der aus locker abgelagerten Kippensanden bestehende Untergrund im Renaturierungskorridor durch besondere Erdbauverfahren verdichtet werden. In der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre soll sich planmäßig der Ausbau des Gewässerbetts anschließen. Dieser beinhaltet auch die Reaktivierung und Anbindung des Malxe-Oberlaufs bei Mulknitz, über den der neu angelegte Flusslauf wieder mit Wasser versorgt werden wird. Bis die Malxe ihre ursprünglichen Funktionen als Fließgewässer vollständig zurückerlangt, wird die Talau bereits gute Bedingungen für wechselfeuchte Lebensräume bieten, die willkommene Zwischenstationen für die Besiedlung des Renaturierungskorridors sind.

## Tagebaukennziffern



### Tagebau Jänschwalde

	Schaufelradbagger SRs 2000: 7.700 m <sup>3</sup> /h
<b>Abraumbewegung</b> theoretisches Fördervolumen	Abraumförderbrücke AFB F 60: ca. 34.000 m <sup>3</sup> /h
	Absetzer A <sub>2</sub> RsB 8800: 8.800 m <sup>3</sup> /h
<b>Kohlegewinnung</b> theoretische Fördermenge	Schaufelradbagger SRs 1300: 2.625 t/h
	Eimerkettenbagger ERs 710: 1.050 t/h
<b>Abraum : Kohle</b> Verhältnis Gesamtfeld	7 : 1 [m <sup>3</sup> /t]
<b>Gesamtlänge Bandanlagen</b>	Vorschnitt ca. 12 km
	Kohle ca. 13 km
<b>Rekultivierung</b> in bergrechtlicher Verantwortung der LEAG (bis 12/2017)	ca. 2.314 ha

Auf

**1.200** ha

entsteht der Renaturierungskorridor des Tagebaus Jänschwalde.

**Ihre Ansprechpartnerin vor Ort:**

**Astrid Hobracht**

Öffentlichkeitsarbeit

Tagebau Jänschwalde

T 035601 57216

besucherservice@leag.de

→ [leag.de](https://www.leag.de)